

## Über Polygynie beim Kiebitz — *Vanellus vanellus*

VON FRITZ FREITAG, Wetzlar

Polygamie in der Form einer Polygynie<sup>1)</sup> ist beim Kiebitz eine bekannte Erscheinung; das Zustandekommen polygyner Paarverhältnisse ist aber nicht genügend geklärt. Im folgenden versuche ich zur Klärung beizutragen und zur Beobachtung gekennzeichnete Kiebitze anzuregen. Die Beobachtungen an unmarkierten Vögeln erfolgten 1966 und 1969 auf einem 140 x 80 m großen, in Wiesen und Koppelweiden eingesprengten Getreideacker bei Wetzlar. Im ganzen Brutgebiet (35 ha) wurden Ende April beider Jahre 4 bzw. 10 ansässige Paare ermittelt.

I. 31. 5. 1966: 3 (Nach-)Gelege, je 4 Eier; Schlüpftermine: 11. 6. (Nest 1), 19. 6. (Nest 2), 26. 6. (Nest 3). Die Nester 1 und 3 standen nahezu rechtwinklig zu Nest 2, 10,5 bzw. 42 m entfernt. — Das bigame ♂ 2 begattete seine ♀♀ 2 und 3, brütete aber vorwiegend im Nest 2. Ebenso wie ♀ 3 brütete auch ♀ 1 überwiegend allein, denn sein ♂ 1 konnte wegen des aggressiven Verhaltens von ♂ 2, das alle 3 Nester gegen wirkliche und vermeintliche Feinde verteidigte, nur gelegentlich am Brutgeschäft teilnehmen. Annäherungsversuchen des ♂ 2 stand ♀ 1 stets ablehnend gegenüber.

Die unterschiedlichen Schlüpftermine in den Nestern 1 und 2 sowie verschiedene Beobachtungen deuten darauf hin, daß das ♂ 1 von dem am Brutplatz anscheinend später eingetroffenen ♂ 2 „verjagt“ wurde und dann ein Ausweichgebiet außerhalb des Ackers bezog. Ein hierauf bezügliches Protokoll: Am 26. 5., um 11.30 Uhr brüten die ♀♀ 1 und 2. Das Wache haltende ♂ 2 fliegt plötzlich auf und attackiert nach einem Rundflug das ♀ 1, das abwehrbereit vom Nest auf fliegt, derart heftig, daß ich das Geräusch des Aufpralls höre. Aus diesem Flug heraus begattet ♂ 2 das ♀ 3 in dessen Revier. Unmittelbar nach der Attacke fällt ♂ 1 am Nest 1 ein; ♀ 1 geht zum Brüten auf das Nest zurück. Das ♂ 1 fliegt dann, nach kurzem Geplänkel mit ♂ 2, zu seinem bevorzugten Standort auf einer Koppelweide zurück. — Die ungewöhnliche Attacke des ♂ 2 resultierte offenbar aus einer Konfliktsituation zwischen Geschlechts- und Angriffstrieb.

Die „Vertreibung“ des ♂ 1 und das Zustandekommen des geringen Abstandes von 10,5 m zwischen den Nestern 1 und 2 werden unter bestimmten Voraussetzungen verständlich. Möglicherweise legte ♀ 2 sein erstes Ei in eine vom ♂ 1 übergescharrte Mulde<sup>2)</sup>, die so zum Nest 2 wurde und indirekt, infolge der „Überscharrung“ beider Reviere, die „Vertreibung“ des ♂ 1 verursachte. Dies setzt voraus, daß der entscheidende Revierkampf zwischen den ♂♂ 1 und 2 nach dem Beginn der Eiablage des ♀ 2 stattfand. Wenn das ♂ 2 den Kampf für sich ent-

<sup>1)</sup> Anmerkung der Schriftleitung: Als Polygynie wird diejenige Art der Vielehe (Polygamie) bei Tieren bezeichnet, bei der ein ♂ über mehrere ♀♀ verfügt.

<sup>2)</sup> Nach RINKEL (1940) hat es den Anschein, als ob das ♀ diejenige Mulde wähle, die ihm beim Eintritt des Legens zufällig am nächsten ist.

scheiden konnte trotz der älteren Rechte des ♂ 1 an das Revier und trotz der Gegnerschaft auch seines ♀, dann spricht das für seine Vitalität und das Bestehen einer „Rangordnung“ innerhalb einer Gruppe nahe beieinander brütender Kiebitze. Zumindest die Paarvögel kannten sich persönlich. — Wenn im umgekehrt möglichen Fall das ♂ 1 (Revierbesitzer) der Regel entsprechend als Sieger aus dem Kampf hervorgegangen wäre, dann ist es zweifelhaft, ob das ♀ 2 sich am Nest 2 hätte dauernd behaupten können; die Abwehrreaktionen des ♀ 1 wären höchstwahrscheinlich wirkungsvoller gewesen.

Dank der Abwanderung des ♂ 1 in ein Ausweichgebiet, der ehelichen Treue seines ♀ und dessen Bindung an das Nest und Gelege blieb der Zusammenhalt des Paares 1 bestehen, und die Brut konnte erfolgreich beendet werden. Das Ausweichgebiet gewährleistete zwar die Aufrechterhaltung des Kontaktes zwischen den Ehegatten, aber nicht die vollen Funktionen eines Brutrevieres. Die ausfallenden Funktionen, z. B. der Schutz für das Nest, Weibchen und Junge, übernahm der Eindringling (♂ 2) mit der gewaltsamen Einbeziehung des Nestes 1 in sein Brutrevier. Ein dementsprechendes Verhalten war u. a. in den ersten Tagen nach dem Auslaufen der Jungen aus Nest 1 gut zu beobachten: Das aufgeregte Benehmen des ♂ 2 überschlug sich fast „in Sorge“ um seine „Adoptivkinder“. Den über dem Brutplatz oft beobachteten stummen Verfolgungsflug gegenüber dem ♂ 1 zeigte ♂ 2 auch über einer angrenzenden Koppelweide, wo sich ♀ 1 mit den Jungen befand. Offensichtlich wurden diese von beiden ♂♂ und ♀ 1 betreut. Seine „Pflichten“ gegenüber seinen angepaarten ♀♀ 2 und 3 und deren Nestern vernachlässigte ♂ 2 — von der Brutbeteiligung abgesehen — jedoch nicht.

II. 19. 4. 1969: 4 (Nach-)Gelege, je 4 Eier; Schlüpftermine: 11. 5. (Nest 1), 10. 5. (Nest 2), 13. 5. (Nest 3), 10. 5. (Nest 4). Die Nester waren auf dem frisch eingesäten Acker verhältnismäßig geradlinig angelegt und standen von Ost nach West in folgenden Abständen: Nester 1 und 2 = 18 m, 2 und 3 = 24 m, 3 und 4 = 19 m. — Das bigame ♂ 1 begattete seine ♀♀ 1 und 2 und brütete in deren Nestern zu etwa gleichen Teilen. Obgleich das ♂ in Doppelehe lebte, benahm es sich — in Übereinstimmung mit dem Verhalten polygyner Stare in gleicher Situation (FREITAG 1936) — bei Anwesenheit fremder, brutwilliger ♀ wie ein lediges ♂. Jedes brutbereite ♀, das im Revier erschien, wurde mit Muldescharren angebalzt; bei Begattungsversuchen sprang das ♂ ausnahmsweise auch vom Boden aus auf. (Einer Kopulation mit seinem ♀ 2 ging ein Zeremoniell voraus. Nach dem Erscheinen des ♀ zur Brutablösung lief das ♂ in der eigenartigen steifen Balzhaltung aus dem Nest und mehrere Meter auf das ♀ zu, sprang vom Boden aus auf und vollzog die Begattung.)

Die einen Nistplatz suchenden ♀♀ waren meist von ♂♂ begleitet, die sich mit unserem ♂ 1 in Kämpfe einließen. Auch die Abwehr seiner ♀♀<sup>1)</sup> stand der Anpaarung eines dritten ♀ im Wege. Die Möglichkeit hierzu war mit „etwas Glück“ gegeben. Wesentliche Faktoren zur Entstehung polygyner Paarverhältnisse beim Kiebitz sind m. E. neben „überzähligen“ ♀♀ die polygyne Veranlagung des ♂ und seine offenbar während der ganzen Fortpflanzungsperiode bestehende Zeugungsfähigkeit. Das in bezug auf Polygamie negative Verhalten des ♀ und eine evtl. eingeengte Lage des 1. Nestes innerhalb einer Kolonie, wirken demgegenüber

<sup>1)</sup> Streitigkeiten zwischen beiden ♀♀ kamen selten vor, im Gegensatz zum Verhalten der ♀♀ des bigamen ♂ 2 in 1966, die im Revier des zuletzt angepaarten ♀ 3 ernsthafte Kämpfe austrugen, die aber vom ♂ meistens „geschlichtet“ wurden.

ausgleichend, zugunsten von monogamen Verhältnissen. Im allgemeinen gilt das auch für den Star (WALLRAFF 1953).

Am 25. 4. ist das ♂ 4 außergewöhnlich erregt, es brütet nicht mehr, zeigt Ansätze zum Verleiten und hält sich vorwiegend auf einer angrenzenden Wiese auf, wo ein ♀ kleine Junge führt. Neststandort und Vorgeschichte dieser Brut (5) sind nicht bekannt, und ich bin nicht sicher, ob das ♂ 4 der Vater der Jungen ist. Eine Begattung bzw. -versuch am 22. 4. mit einem mir fremden ♀ spricht dafür. Der zeitliche Abstand zwischen den Bruten 5 und 4 betrug ca. 16 Tage.

Am 28. 4. turbulente, zum Teil undurchsichtige Geschehnisse: ♀ 5 befindet sich am Nest 4. Schließlich führt es seine 4–5 Tage alten Junge aus dem Getreidefeld heraus und bezieht unweit der nördlichen Längsseite des Ackers ein „Standquartier“ (Parzelle mit Roggen und Kartoffeln). Das an einem Gefiedermerkmal sicher anzusprechende ♂ 4 pendelt nun zwischen dem jungeführenden ♀ 5 und dem brütenden ♀ 4; mitunter auch Brutbeteiligung.

Am 15. 5. traf ein 2. ♀ mit Jungen im „Standquartier“ ein, höchstwahrscheinlich ♀ 4, dessen Junge am 10. 5. schlüpften. Am 29. 5. verließ ♀ 5 mit zwei flugfähig gewordenen Jungen den Standort, den es am 28. 4. bezogen hatte; ♂ 4 und das am 15. 5. mit Jungen eingetroffene ♀ blieben zurück.

Am 31. 5. erneuter Zuzug: 2 ♀♀ und 1 ♂ mit Jungen. ♂ 4 zeigte nun eine intensivere „Revierverteidigung“ als zuvor und nahm gegenüber dem ♂ eine feindselige Haltung ein, das sich aber unterordnete (Demuthaltung) und dann geduldet wurde. Bei geringfügigen Störungen war ♂ 4 als Erster warnend in der Luft, zuweilen allein, stellvertretend für alle anwesenden Altvögel. Nachdem das ♂ bei zwei Bruten mindestens 43 Tage lang an der Jungenführung beteiligt war, verschwand es am 6. 6. im Gefolge der allmählichen Abwanderung der Familien mit nicht flüggen Jungen.

#### Literatur:

- FREITAG, F. (1936): Aus dem Leben beringter Stare zur Fortpflanzungszeit. — Vogelring 8: 8–15.  
NIETHAMMER, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Leipzig. S. 108–115.  
RINKEL, G. (1940): Waarnemingen over het gedrag van de Kievit gedurende de broedtijd. — Ardea 1940: S. 108 ff. (Referat von L. SCHUSTER in Beiträge z. Fortpfl. der Vögel — 16: 234–235).  
WALLRAFF, H. (1953): Beobachtungen zur Brutbiologie des Stares (*Sturnus vulgaris*) in Nürnberg. — J. Orn. 94: 36–67.

#### Anschrift des Verfassers:

FRITZ FREITAG, 633 Wetzlar, Siechhofstraße 4.